

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rof.,
Zweipaltige 15 Rof. Bei Wiederholung oder Mengen-
abnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Ledertstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl.
20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
einschließl. 18 Rof. Postgebühren zuzüglich 30 Rof. Bestellgeld.
Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postgeb.-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 25. März 1941

Nr. 71

Angst vor der deutschen Aktivität

Düstere Stimmung der Plutokraten - „Deutschlands Operationen gegen die Atlantikschiffahrt höchst beunruhigend“ - London sucht den Schlag noch immer zu vertuschen

Calw, Stockholm, 25. März. In Schiffahrtskreisen der Vereinigten Staaten werden die deutschen Operationen gegen die englische Atlantikschiffahrt als „höchst beunruhigend“ betrachtet.

Kreise, die dem Washingtoner Marineministerium nahe stehen, hatten sich dahin ausgesprochen, daß die Frage amerikanischer Eskorte für die englischen Geleitzüge aktueller werden würde, je mehr die Zeit fortschreite und daß eine solche amerikanische Maßnahme nicht mehr als eine Unmöglichkeit betrachtet werden dürfe. Ende April werde als unmaßgeblicher Termin für eine derartige Maßnahme betrachtet.

An verantwortlicher englischer Stelle ist man sich über die Gefahren im Atlantik ebenso sehr im Klaren, wie man Zuvorkommenheit hinsichtlich der Möglichkeit ihrer Bekämpfung. So schildert eine Darstellung von „Internationale News Service“ aus London die dortige zwiespältige Stimmung hinsichtlich des an Selbstigkeit zunehmenden Seekrieges. Man sei sich klar darüber, daß Deutschland entschlossen ist, mit allen Mitteln die amerikanische Hilfe an England schon im jetzigen Stadium zu stoppen und die Versorgung des Inselreiches zu unterbinden.

Dazu wird uns von unserer Berliner Schriftleitung geschrieben:

Sch. Diejenigen englischen Kreise, die dieser Ansicht sind, werden sich allerdings nicht täuschen lassen. England könne der Katastrophe vielleicht noch entgehen, so werden die Ereignisse der vergangenen Woche ihnen gezeigt haben, daß keine englische Hoffnung mehr in Erfüllung gehen wird und daß Englands Untergang sicher ist. Denn gerade gegen England werden die deutschen Waffen auf allen Fronten mit einer Wucht zugeschlagen, daß von platonischen Träumen nichts mehr übrig bleibt. Es ist übrigens bezeichnend, daß man sich in London vor den schweren Schlägen der letzten Tage immer noch nicht erschrocken hat und daß man zur Stunde überhaupt noch nicht weiß, wie man dem englischen Volk beibringen soll, was sich ereignet hat und vor allem, was für die Zukunft noch zu erwarten ist.

Nach jeder Plutokrat oder jede plutokratische Stelle, die sich zum Wort meldet, gibt eine andere Darstellung oder Begründung des englischen Unvermögens. Die einen behaupten, man könne nichts sagen, weil man auf militärische Geheimnisse Rücksicht nehmen müsse und weil deutsche Angaben oft nur gemacht würden, um Mittelungen über die englische Schiffahrtslage zu erhalten. Andere wiederum, wie beispielsweise die Londoner Admiralsität, bedient sich der Ausrede, daß es sich bei der Tätigkeit der Schiffschiffe im Atlantik vielleicht um den Versuch gehandelt habe, die britische Heimatflotte von ihren Stationen wegzulocken. Am plausibelsten klingt noch jene englische Darstellung, nach der die deutschen Schiffe die Möglichkeit gehabt hätten, eine höhere Geschwindigkeit als die englischen Schiffe zu entwickeln, von denen leider nur drei Schlachtschiffe nämlich „Hood“, „Renown“ und „Newbury“ in der Geschwindigkeit den deutschen Schlachtschiffen gewachsen seien.

Man sieht, daß der Wirrwarr bei den englischen amtlichen Stellen, den die letzten schwe-

ren Schläge ausgelöst haben, nach wie vor ungeheuer groß ist, wenn auch aus allen Darlegungen der englischen Presse der Eindruck erwacht wird, daß man das englische Volk langsam auf noch katastrophalere Ereignisse vorbereiten will. Sie werden nicht lange auf sich warten lassen und es wird gut sein, wenn sich die Churchillisten rechtzeitig mit der Möglichkeit von Ereignissen bekanntmachen, die für sie noch viel beunruhigender sein werden als die bisherigen. Denn die Aktivität der Achse kennt keine Grenzen und man wird eines Tages auch spüren, daß der Dreierpakt, über den man in London anfänglich lächeln zu können glaubte, eine Tatsache von ungeheurer politischer Bedeutung ist, der

die Plutokraten so gut wie nichts entgegenzusetzen haben, nicht einmal ihre sehnlichst erwartete amerikanische Hilfe. Der japanische Außenminister Matsuoka ist soeben im Begriff, Moskau zu verlassen, um Berlin und nachher Rom zu besuchen, um mit den maßgebenden Stellen in den Hauptstädten der andern Achsenpartner alle sich aus der Gegenwart oder aus der Zukunft für die Partner des Dreimächtepaktes ergebenden Fragen zu besprechen. Wie auf militärischem Gebiet ist also auch auf der politischen Ebene zwischen den Hauptpartnern des Dreimächtepaktes eine Aktivität festzustellen, die nicht umsonst den Londoner Lügnergröbste Sorge und höchste Unruhe bereitet.

Belgrad: „Von Grund auf erlogen“

Scharfe jugoslawische Abwehr für englisch-amerikanische Unruhestifter

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Belgrad, 25. März. Die in Jugoslawien wühlenden Vertreter englischer und amerikanischer Nachrichtenagenturen haben — offenbar nicht ohne ein einseitiges Stichwort von maßgebender Stelle — in den letzten Tagen aus möglichen Meldungen in die Welt gefächelt, in denen die Lage Jugoslawiens in völlig entstellter Weise geschildert wurde. Die amtlichen jugoslawischen Stellen haben sich daher veranlaßt gesehen, diesen Versuchen, die darauf abgeleitet waren, die guten Beziehungen des Landes zu seinem Nachbar zu trüben, mit aller Schärfe Stellung zu nehmen.

In dieser Stellungnahme, die sich vor allem gegen die Nachrichten über Demonstrationen in Belgrad und über Rücktrittserklärungen höherer jugoslawischer Verwaltungs- und Polizeibeamter wendet, heißt es im einzelnen, „alle diese Nachrichten sind von Grund auf erlogen“. Sie verraten eine krankhafte Eucht, Unruhe zu stiften. In den letzten Tagen hat in ganz Jugoslawien keine gegen Deutschland oder die Achsenmächte gerichtete Demonstration stattgefunden. Von Unruhen kann gar keine Rede sein. Weder der Damm von Sudserbien, noch der Bizbanus

von Kroatien haben an einen Rücktritt gedacht. Alle diese Nachrichten, die nur den Zweck verfolgen, die guten Beziehungen Jugoslawiens zu seinem Nachbarn zu trüben, sind so unsinnig, daß sich eigentlich erübrigen würde auf sie einzugehen. Wir erklären kategorisch, daß sie von Grund auf erlogen sind und nur mit böswilliger Absicht verbreitet werden.“

Zwei neue Minister

Veränderungen im jugoslawischen Kabinett
Belgrad, 24. März. Der Landwirtschaftsminister Dr. Branko Tschubrilowitsch und der Sozialminister Dr. Serdan Budisalewitsch haben ihre Rücktrittsgesuche eingereicht, die, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, genehmigt wurden. An Stelle der zurückgetretenen Minister wurden ernannt zum Landwirtschaftsminister Dr. Tschaslav Mitowitsch und zum Sozialminister Dr. Dragomir Kononitsch. Justizminister Dr. Michael Konstantinowitsch, der ebenfalls ein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, hat seinen Demissionsantrag zurückgenommen.

„Heimathäfen“ an der USA-Atlantikküste?

Die englischen Schiffe sollen vor den deutschen Bombenangriffen geschützt werden

New York, 24. März. Die dem Weißen Haus nahe stehenden Journalisten Altop und Klintner kündigen in der „New York Herald Tribune“ die Vereinstellung von New York, Baltimore und möglicherweise noch andere Häfen an der Ostküste der USA als „Heimathäfen“ für britische Frachtschiffe an.

Dieser Plan, dessen Durchführung, wie es heißt, beschlossene Sache sei, gehöre zu den zahlreichen England-Hilfe-Projekten, die Präsident Roosevelt während seiner Erholungsreise eingehend prüfte. Dabei handelte es sich um eine Ausdehnung der Bestimmungen, wonach fremde Kriegsschiffe in USA-Häfen ausgestattet und ausgebessert werden dürfen. Das gleiche Prinzip werde nach der Rückkehr des Präsidenten auf die britische Handelschiffahrt angewandt werden, wobei die Häfen der USA zu „Kopistationen“ für britische Frachtschiffe werden sollen. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich nach den genannten Journalisten aus der erfolgreichen Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über englischen Westhäfen, die es ratsam erscheinen lasse, den Aufenthalt der Schiffe in diesen Häfen auf das unbedingt Nötige zu beschränken. Dies sei nur dann möglich, wenn die Frachtschiffe die britischen Häfen sofort nach Lösung der Ladung verlassen und alle sonstigen unentbehrlichen Einrichtungen wie Ausbesserung, Verproviantierung und Brennstoffaufnahme diesseits des Atlantiks vornehmen. Die erfolgreiche Bombardierung der englischen Westhäfen habe sich zu einem Problem ausgewachsen, das den Regierungskreisen der USA die größte Sorge bereite.

„Es wäre gerade katastrophal“, heißt es in der „New York Herald Tribune“, „wenn es den Deutschen gelingen sollte, Glasgow, Liverpool, Bristol, Cardiff und Swansea zu sperren. Diese fünf Häfen sind — da die

Nordsee und die Kanalküste für englische Konvois zu gefährlich geworden sind — die Eingangsporten geworden, durch die England die notwendigen Vorräte aus dem Ausland zufließen.“ Die verärgerte Bombardierung englischer Westhäfen während der letzten zehn Tage kennzeichnet den „Anfang der Krise des Krieges“. Die Wirkung der deutschen Bomber sei derart, daß es ratsam erscheine, die Beanspruchung der englischen Westhäfen durch britische Frachtschiffe auf einen Mindestraum herabzusetzen. Aus diesen Überlegungen sei der Plan erwachsen, die englischen Schiffe zeitraubende Einrichtungen in den Atlantikhäfen der USA vornehmen zu lassen.

Der Freiheitskampf der Inder

Britische Verluste an der Waziri-Grenze

Kabul, 24. März. Aus Indien dringen immer wieder Nachrichten herüber, die von dem Freiheitskampf des indischen Volkes gegen den sich ständig verstärkenden Terror des von seiner Machtstellung hangenden britischen Imperialismus berichten. So wird bekannt, daß die Engländer in den letzten Kampfen gegen die Waziri-Stämme an der indischen Nordwestgrenze fünf Offiziere und 56 Soldaten verloren haben. In Kalluta sind alle indischen Kräfte in den Streik getreten aus Protest gegen neue brüdernde Steuern. In Debrahin haben englische Soldaten bei Unruhen ein indisches Mädchen erschossen, was unter der Bevölkerung um so mehr Empörung hervorgerufen habe, als die englischen Behörden in ihrer bekannten Gleichgültigkeit gegenüber dem Leben von „Eingeborenen“ keinerlei Maßnahmen zur künftigen Verhütung derartiger Zwischenfälle ergriffen haben.

Yosuke Matsuoka

Von einem diplomatischen Mitarbeiter

Der japanische Außenminister Matsuoka wird in den nächsten Tagen in Berlin ein treffen.

Yosuke Matsuoka stammt aus der Präfektur Yamaguchi im äußersten Westen der japanischen Hauptinsel, wo im milden Klima der Inlandseen sanfte, sunnesfrohe, dem Alltag hingebene Lebensart gedeiht. Matsuoka aber, vierter Sohn einer kinderreichen Familie, schlug in dieser Beziehung aus der Art. In Erscheinung wie im Wesen war und blieb er knapp und klar, in seinem Handeln zweckmäßig. Das Leben, das ihn gleich hart anfaßte, und Lehrjahre in den Vereinigten Staaten vermittelten ihm früh einen lebhaften Sinn für die Realität, die Gaben, den Tatsachen gerade ins Auge zu sehen und rasch gerecht zu werden. Dem Studium der Staats- und Rechtswissenschaften in Tokio folgte die Promovierung zum Doktor der Rechte an der Universität Dzeon.

1904 legte er die Diplomatenprüfung ab. Daß sein erster Posten ihn gleich auf das Generalkonsulat in Schanghai führte, war ebenfalls von bedeutungsvollem Einfluß auf sein Wesen und seinen Weg. Das asiatische Festland formt die Heima, mit ihren milderen Sitten. Die innigen Kenntnisse um das chinesische Wesen und die kontinentalen Zustände, die Matsuoka sich erwarb, führten ihn als 23jährigen auf den Posten des Chefs der Auswärtigen Abteilungen im japanischen Gouvernement des Pachtgebietes von Kwantung, jener Pflanzstätte und Experimentierkammer japanischer Bestrebungen auf dem Festland. Das Kwantung-Gebiet umfaßt die Festung Port Arthur, den wichtigen Hafen und Industriemittelpunkt der südmandschurischen Bahn. Hier hatte Matsuoka tätigen Anteil an den ersten zivilisatorischen Schritten Japans auf dem Kontinent und erlangte — in zeitlich und örtlich bedeutungsvolle Verhältnisse gestellt — etwas, was ihm später von großem Wert sein sollte: Die Zweckmäßigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Stellen.

Nun folgten einige Jahre herkömmlicher diplomatischer Routinearbeit, als Sekretär war er der Botschaft in Washington zugeordnet, und in den letzten Jahren vor dem Ausbruch des Weltkrieges war er in gleicher Eigenschaft in Petersburg tätig. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er zunächst Sektionschef, dann Chef der Informationsabteilung des Auswärtigen Amtes. 1916, mitten im Weltkrieg, ernannte ihn der Außenminister zu seinem Privatsekretär. 1917 wurde er Privatsekretär des Ministerpräsidenten.

Als der Krieg zu Ende war, verließ er die Diplomatie und nahm die bedeutungsvolle Weichenstellung vor, die ihn wieder in die unmittelbare Berührung mit seinem früheren Wirkungskreis, Kwantung und der Südmandschurei, brachte. 1920 wurde er Mitglied des Vorstandes der Südmandschurischen Eisenbahn und 1927 Vizepräsident dieser Bahn. In dieser Zeit stand er im Mittelpunkt der Entwicklung in der Mandschurei. Er trat jedoch öffentlich wenig hervor. Sein freundschaftliches Verhältnis zu dem ehemaligen Innen- und Außenminister Goto gab ihm wesentlichen Einfluß auf die Regierung in Tokio. Seit diesen Jahren personifiziert Matsuoka die kontinentale Politik Japans, wie sie in unseren Tagen voll zur Auswirkung gelangt ist.

1930 wurde Matsuoka in den Reichstag gewählt. Es entsprach jedoch nicht seinem Wesen, an dieser Stelle hervorzutreten und eine große Rolle als Parlamentarier zu spielen. Der mandschurische Konflikt brach aus. Japan begann, seine Sendung auf dem Festland im großen zu erfüllen.

Auf Grund seiner Kenntnisse um die gesamte mandschurische Materie ernannte ihn die japanische Regierung 1932 zu ihrem Bevollmächtigten und entsandte ihn zu den Verhandlungen über den Lytton-Bericht vor dem Völkerbund nach Genf. Da die Verhandlungen in Genf immer deutlicher zeigten, daß die Mächte nicht geionnen waren, Japans Unternehmen auf dem Festland im rechten Lichte zu sehen und seine Ansprüche anzuerkennen, entschloß sich die Regierung in Tokio, Matsuoka heimzuberufen und aus dem Völkerbund auszutreten. Diesen Austritt hat Matsuoka entscheidend beeinflusst. Um dieselbe Zeit legte er sein Mandat als Reichstagsmitglied nieder, da er eine Erfüllung seiner Aufgaben nicht im Parlamentarismus zu sehen vermochte.

Im August 1935 übernahm Matsuoka die Leitung der Südmandschurischen Bahn, die weit über ihre verkehrstechnische Bedeutung hinaus eine wirtschaftliche und politische Organisation größten Ausmaßes darstellt. Sein Einfluß auf den wirtschaftlichen Ausbau

Gauleiter Murr sprach

in Kalen zum Politischen Führerkorps

Kalen, 24. März. Die Reihe der Appelle des Führerkorps der Partei, die Gauleiter Reichsstatthalter Murr in den letzten Wochen und Monaten in unserem Gau abhält, wurde am Sonntag mit einem ein-drucksvollen und erhebenden Appell der Kreise Kalen, Crailsheim und Gmünd in Kalen fortgesetzt. Kreisleiter Rölle, Kalen, konnte dem Gauleiter über 900 Männer — dazu die Führerinnen der NS-Frauenenschaft und des NSM — melden. Gerade in diesen Tagen und Wochen sind die verpflichtenden und richtungweisenden Ausführungen unseres Gauleiters für die Männer der Partei und deren Arbeit von besonderem Wert. Herzlicher und begeistertster Beifall dankte dem Gauleiter für seine instruktiven Darlegungen.

RAF-Fliegerlatein

In den Köpfen der britischen Illusionsmacher und Agitatoren müssen die vernichtenden Schläge, die deutsche Schlachtschiffe, U-Boote und Bombenflugzeuge in den letzten Tagen der englischen Handelschiffahrt zfügten, eine Schraube gelöst haben; denn nur so kann man sich den hanebüchernen Unsinn erklären, den der Informationsdienst des britischen Luftfahrtministeriums kürzlich verzapfte. Bei Einflügen britischer Flugzeuge in Frankreich will man nämlich „unzweifelhafte Beweise der Sympathie der französischen Bevölkerung“ festgestellt haben.

Als Beweis für diese nach Oran und Dakar reichlich läubte Behauptung zitiert der Informationsdienst die Erklärung eines RAF-Piloten, der — man lese und haune — wörtlich sagte: „In den Städten heben die Leute ihre Augen, jedoch machen sie keine Seiten, wahrscheinlich weil zu viele deutsche Soldaten oder Gestapo-Leute unter ihnen waren!“

Auf diesen „falkenartigen“ Piloten und sein „Flieger-Latein“ kann die RAF, wirklich stolz sein, daß aber amtliche britische Stellen sich so von ihm bereinigen lassen, ist kennzeichnend für ihre Geistesverfassung.

Mandschuos war deshalb gewaltig. Die im Kwantung-Gebiet gesammelte Erfahrung über die Zusammenarbeit mit dem Militär baute er an seinem neuen Posten weiter aus. Das Zusammenwirken zwischen den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Stellen Japans und Mandschuos, das sich auch auf das kulturelle Gebiet ausdehnte und sich allenthalben bewährt hat, ist nicht im kleinsten Teil ein Wert Matsuokas.

So hat er, wenn man will, bereits früh in seiner Person gewisse totalitäre Formen verkörpert und zur Anwendung gebracht. Nach dem Verlassen des Parlaments richtete sich Matsuoka immer mehr auf eine autoritäre Staatsführung und die Bildung einer Einheitspartei aus. Andererseits nahm sein Einfluß mit dem Befehltnis rasch wachsender Kreise in Japan zu diesen Ideen zu. Fürst Konohe ernannte ihn zum politischen Berater seines ersten Kabinetts und berief ihn am 18. Juli 1940 auf den Posten des Außenministers in der heutigen Regierung.

Chaim Weizmann ausgerückt

Im Flugzeug von London nach Neuyork

Von unserem Korrespondenten
Lw. Stockholm, 25. März. Der Präsident des Zionismus, der jüdische Weltorganisator Chaim Weizmann, ist aus England ausgerückt und auf dem Luftwege in Neuyork eingetroffen. Er hat der amerikanischen Presse mitgeteilt, daß er gekommen sei, um sich mit amerikanischen „Wissenschaftlern“ — offenbar eine vornehme Umschreibung für die in USA zugunsten Englands mobilisierten Bankiers, Rüstungsfabrikanten und Presseorganen — über seine Beteiligung an den Kriegsanstrengungen zu besprechen.

Mit stichlicher Beugung stellt die in Neuyork unter dem Titel „Aufbau“ erscheinende Wochenzeitung der aus Deutschland emigrierten Juden fest, mit dem Tod des proarabischen Kolonialministers Lord Lloyd sei ein bestiger Gegner der zionistischen Bestrebungen in England ausgeschieden. Sein Nachfolger Lord Moyne sei ausgebrochen jüdenfreundlich. Dazu komme, daß die Entsendung des antizionistischen Malcolm MacDonald als britischer Oberkommissar nach Kanada den jüdischen Einfluß im englischen Kabinett verstärkt habe. Bei der Rolle, die die USA in der Weiterentwicklung des Krieges spielen würden, sei es auch besonders wichtig, daß der neue amerikanische Vizepräsident in London, John W. Winant, ein alter Freund zionistischer Bestrebungen sei; der ihm attachierte N. Benjamin Cohen sei sehr langsam eng vertraut mit allen Palästina-Fragen und gelte heute als besonderer Vertrauensmann Roosevelts.

Sicht jüdische Freiheit

Rabbi Wise kündigt „Neuordnungsplan“ an

Neuyork, 24. März. Der Vorsitzende des amerikanischen Judentages, der berufliche Rabbiner Wise, hat die Gründung eines „Forschungsinstituts“ beantragt, das einen Plan für den Wiederaufbau des jüdischen Lebens in Europa nach dem Kriege entwerfen und eine Liste der Schadensersatzansprüche für die Verluste aufstellen soll, die die Juden in Europa seit 1933 erlitten haben (1). Das Institut soll ferner Methoden ausarbeiten, mittels derer die Juden auf den kommenden Friedenskonferenzen in Europa Recht und Gleichheit gesichert erhalten können. Auch ein „Kolonialisierungsprogramm“ und Pläne für das jüdische Leben im Rahmen einer neuen Weltordnung sollen entworfen werden.

Es gehört schon die ganze schmierige Frechheit des „auserwählten Volkes“ dazu, mit einem derartigen dreisten Plagiat eines „Neuordnungsplans“ vor der Öffentlichkeit zu treten. Das jüdische Scharobervolk hat im neuen Europa ein für alle mal auszuspielen, und die kommenden Friedensverhandlungen werden sich mit ihm — wenn überhaupt — lediglich als Objekt beschäftigen. Der Sieg der Asienmächte wird dafür sorgen, daß die Judenfrage eine endgültige Regelung finden wird, die jede weitere Ausbeutung und Zerstückelung der Völker Europas durch diese Parasiten ausschließen wird.

Tschangang befehlt

Japanische Truppenlandung bei Swatau

Tokio, 24. März. Wie Domei meldet, wurde eine starke japanische Truppenformation am Sonntag in der Nähe von Swatau gelandet. Mit Unterstützung japanischer Fliegerverbände wurde am Montag Tschangang befehlt.

Neuer Schlag gegen La Valetta

Im Ost-Mittelmeer 6000-BRT-Tanker von deutschen Fliegern vertrieben

Rom, 24. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front nichts von Belang. Unsere Luftverbände haben Anlagen des Stützpunktes von Preveza und im Hafen von Luiri liegende feindliche Schiffe bombardiert. Andere Flugzeuge haben feindliche Stellungen und Barackenlager an der Front der 11. Armee bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einflug auf Devoli unternommen. Von unseren Jägern gestellt wurden zwei Hurricane abgeschossen. Eine weitere Hurricane wurde von der Flak abgeschossen.

Der Flottenstützpunkt La Valetta (Malta) wurde zu wiederholten Malen von Verbänden des deutschen Fliegerkorps angegriffen, die von italienischen und deutschen Jägern begleitet wurden. Außer Hafenanlagen und einem Brennstofflager wurden mit Bomben schwerer Kalibers ein Kreuzer, zwei große Dampfer und drei von mittlerer Tonnage getroffen. Im Luftkampf haben die italienischen Jagdflieger vier feindliche Eindecker abgeschossen.

In Nordafrika Aktionen deutscher motorisierter Truppen am Ostrand der syrtischen Wüste. Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben in der Cyrenaika Zusammenziehungen von Kraftwagen mit Bomben und MG-Feuer belegt.

Sturzbomber versenken Britenfrachter

Deutsche Fernaufklärer zwingen einen Geleitzug zur Umkehr nach Kreta

DNB. PK. Fernaufklärer melden einen starken britischen Geleitzug westlich der Insel Kreta. Trotz ungünstiger Wetterlage startet ein Verband deutscher Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88.

Mit ostwärtigem Kurs geht es durch Wolkenfelder über das Mittelmeer. Verdeckt liegt es da, weit und breit kein Schiff. Der früher so viel befahrene Seeweg, eine Hauptstraße britischen Welthandels, wurde durch erfolgreiche Angriffe auf Geleitzüge leer gesetzt. Nun scheinen sich die Engländer nach dem Osten zurückgezogen zu haben. Ihre Bestrebungen, zwischen Ägypten und Griechenland einen Handelsverkehr einzurichten, sind jedoch den deutschen Fernaufklärern nicht verborgen geblieben.

Wölchlich werden die britischen Schiffe gesichtet! In breiten Linien sind die Wölch ausgehärtet und tanzen auf der grünen See mit schäumender Kiellinie dahin. Vor ihnen zischt mit nervöser Hast ein Zerstörer zur Sicherung. Die schlanken Köpfe seiner Geschütze fahren hin und her, suchen ein Ziel für ihre Salven. Mündungsfeuer zuckt auf, und schwarze Wolken hängen sich unter die angreifenden Kampfflugzeuge.

Der Kommandeur hat sich einen stattlichen Bort ausgesucht. Es ist ein Tanker moderner Bauart von etwa 12000 BRT. Er pflügt ein wenig langsam durch die Wellen, will seinem Schicksal in letzter Minute entkommen. Da ist das Kampfflugzeug schon über ihm und löst seine Bomben, die steil auf den Tanker zuraußen und treffen. Eine jähe Flamme steigt auf, gipfelt in einem Blitz dunklen Qualms. Dann zerreißt eine gewaltige Detonation das Schiff, eine lobende Fadel, getroffen und verloren inmitten des Geleitzuges.

Die anderen Dampfer streben eiligst hinweg und der Zerstörer wagt sich nicht in die Nähe des brennenden Tankers, der hinter einer dicken Qualmwolke verschwindet. Das Abwehrfeuer der Schiffe richtet sich nun auf einen Sturzbomber, der einen großen Brocken aus der Mitte des Konvois annimmt. In der zweiten Linie fächelt er sich etwas gebogen und gerade hier erlegt ihn sein Los. Mittschiffs trifft ihn die erste Bombe und die andere ein Stück daneben. Eine neue Explosion dröhnt über's Meer. Und kaum, daß ihre dunkle Wolke verzogen hat, sacht das Schiff — 6000 BRT. ist es groß — in sich zusammen und Bug und Deck steigen aus dem Wasser und schieben sich nach der getroffenen Mitte des Dampfers zu.

Im Abfliegen noch beobachten die Besatzungen, wie das Schiff sinkt. Die Bomben der anderen angreifenden Sturzbomber treffen

Lord Beaverbrook sehnt sich nach Kanada

Großbritanniens Minister für Flugzeugbau träumt von „wahren Töpfen voll Gold“

Berlin, 24. März. Die in diesem Kriege schon so oft angewandte Grimassen-Taktik prominenten britischer Agitatoren, als Ausgleich für alle Niederlagen sofort mit um so großzügigeren und frechen Zeitungstricks und Ministerreden hervorzutreten, ist geradezu ein Gradmesser dafür geworden, wie schlecht es den Londoner Plutokraten bereits geht, und wie schwer sie ein neuer deutscher Angriff getroffen hat.

Angesichts der noch schwellenden Trümmerstätten in den englischen Hafen- und Industrieanlagen nimmt es also nicht wunder, daß der britische Minister für die Flugzeugindustrie, Lord Beaverbrook, in einer Rundfunkrede versuchte, die furchtbaren Schläge mit tausend Versprechungen auszugleichen. Er konnte sich nicht genug tun, dem englischen Volk, das unter dem niederschmetternden Eindruck der neuen deutschen Schläge steht, von dem „vorzüglichen Stand“ der britischen Flugzeugproduktion vorzukäufeln.

Streicht man die übigen und allzu durchsichtigen Zukunftssträume ab, so bleibt allerdings noch genügend in dieser Rede übrig,

Im Ägäischen Meer haben unsere Jäger einen feindlichen Flugstützpunkt auf Kreta angegriffen und dabei ein Flugzeug am Boden in Brand geschossen und andere beschädigt.

Im östlichen Mittelmeer haben deutsche Flugzeuge einen Tanker von 6000 BRT. versenkt und ein anderes feindliches Handelschiff schwer beschädigt.

In Ostafrika hat der Feind seine erbitterten Angriffe im Abschnitt von Keren am Abend des 22. März und am Morgen des 23. März wiederholt. Er wurde jedoch überall unter großen Verlusten zurückgeschlagen und hat seine Standarte der Fremdenlegion in unseren Händen gelassen.

Erbitterte Kämpfe bei Keren

Italienischer Widerstandswille ungebrochen

Von unserem Korrespondenten

v. I. Rom, 25. März. Im Abschnitt Keren konnten auf italienischer Seite frische Eingeborenen-Truppen eingeleitet werden. Die gegenwärtige Lage bei Keren wird wohl noch immer durch den Wechsel von Angriff und Gegenangriff gekennzeichnet. Zahlreiche Stellungen haben im Laufe des Kampfes vier- bis fünfmal den Besitzer gewechselt. Bei den Gegenangriffen spielen Seitengewehr und Handgranate die beherrschende Rolle. Selbst englische Meldungen geben zu, daß der Widerstandswille der italienischen Truppen trotz der zahlenmäßigen englischen Überlegenheit ungebrochen ist.

weiterer Dampfer und richteten beträchtlichen Schaden an. Machtlos stampft der Zerstörer durch das Chaos des sich auflösenden Konvois. Im Tiefflug gehen die deutschen Flugzeuge über die einzelnen Dampfer weg und legen über ihre Decks mit MG-Feuer. In großer Unordnung streben die Schiffe auseinander. Mit Schlagseite liegen hier und da bewegungslos die getroffenen Frachter und dazwischen brennend und sinkend der große Tanker, aus dessen Nähe einige Rettungsboote flüchten.

Elf Engländer abgeschossen

Der Hafen von Preveza schwer bombardiert

Von unserem Korrespondenten

Lu. Rom, 25. März. Die Royal Air Force hat zum Wochenende über Malta elf Jagdflugzeuge verloren, während eine Anzahl weiterer Maschinen beschädigt wurden. Vier englische Maschinen wurden durch italienische Jagdflieger erledigt, die einen deutschen Stuka-Verband sicherten, während nach italienischen Schilderungen acht Messerschmitt gegen 20 Hurricane kämpften, von denen sieben mit Sicherheit und zwei weitere wahrscheinlich abgeschossen wurden.

An der griechischen Front wurde der griechische Hafen Preveza, der im bisherigen Verlauf des Krieges schon mehr als 20mal das Ziel heftiger italienischer Luftangriffe war, erneut schwer bombardiert. Am Freitag und Sonntag wurden viele zehntausende Kilogramm Sprengbomben auf Preveza abgeworfen. Preveza befindet sich am nächsten gelegen ist, erhebliche strategische Bedeutung, zumal die aus dem Kanal von Korinth kommenden Versorgungsschiffe hier ihre Fracht zum Weitertransport an die Front lösen.

Im Quellgebiet des Acheron bereiteten italienische Flieger dem gut getarnten Flugplatz der Engländer und Griechen am Sonntag eine böse Ueberraschung. Ein Wellington- und zwei Blenheimbomber sowie fünf Gloster wurden am Boden zerstört oder schwer beschädigt. Drei weitere Gloster wurden in Luftkämpfen erledigt.

Im Quellgebiet des Acheron bereiteten italienische Flieger dem gut getarnten Flugplatz der Engländer und Griechen am Sonntag eine böse Ueberraschung. Ein Wellington- und zwei Blenheimbomber sowie fünf Gloster wurden am Boden zerstört oder schwer beschädigt. Drei weitere Gloster wurden in Luftkämpfen erledigt.

Im Quellgebiet des Acheron bereiteten italienische Flieger dem gut getarnten Flugplatz der Engländer und Griechen am Sonntag eine böse Ueberraschung. Ein Wellington- und zwei Blenheimbomber sowie fünf Gloster wurden am Boden zerstört oder schwer beschädigt. Drei weitere Gloster wurden in Luftkämpfen erledigt.

was — weil Realität — auch für uns Interesse besitzt. Wie häufig hört es sich zum Beispiel an, wenn Beaverbrook in seine vapierebenen Träume von neuen Flugzeugtypen den Satz einfließen muß, daß England von den beschädigten Maschinen sehr viel Material erhalte. Diese willkommenen Materialerwerbungen, so erklärt er wörtlich, sind für uns wahre Töpfe voll Gold. Da kann man ihm nur versichern, daß die deutsche Luftwaffe noch recht viel von diesem Golde liefern wird.

Schließen wir mit einem Satz Lord Beaverbrooks, der geradezu visionär geichet ist: „Wir sind den Vereinigten Staaten und Kanada nähergekommen, und vielleicht werden wir eines Tages für immer miteinander vereinigt werden. Wie sehne ich mich nach diesem Tage!“ Wir können diese Sehnsucht der Plutokratenminister nach Kanada wohl begreifen: Es ist dort so schön und ruhig; für einige Wunden zum Leben wird Mr. Beaverbrook auch bereits als guter Plutokrat vorgeplant haben. Und vor allem braucht man dann keine Rede mehr zu halten über „wahre Töpfe voll Gold“.

U-Boote und Luftwaffe weiter erfolgreich

Berlin, 24. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordatlantik operierende Unterseeboote versenkten 27 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums, darunter drei Tanker. Auch die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Schifffahrt in der Nordsee, im Atlantik und im Mittelmeer erfolgreich fort. Aufklärungsflugzeuge versenkten bei den Orkneys und den Färöerinseln zwei kleinere Handelsschiffe von zusammen etwa 2500 BRT. Im Seegebiet der Shetlandinseln wurde ein bewaffnetes Handelsschiff von 6000 BRT. im Tiefangriff erfolgreich bekämpft.

Im Mittelmeer griffen deutsche Flugzeuge südlich Kreta zwei britische Handelsschiffe von je etwa 6000 BRT., darunter einen Tanker, an. Das Tankschiff wurde in sinkendem Zustand beobachtet. Das zweite Handelsschiff blieb mit schweren Beschädigungen liegen. Am 23. März wurden zwei erfolgreiche Angriffe durch Sturzkampfverbände auf den Hafen von La Valetta durchgeführt. Fünf große Fracht- und Fahrgastschiffe wurden von Bomben schweren und schweren Kalibers getroffen. Ferner erhielt ein leichter Kreuzer im Hafen von La Valetta drei schwere Volltreffer. Hafenanlagen und ein Oellager wurden zerstört. Italienische Jagdflugzeuge, die zusammen mit deutschen Jägern die Angriffe gegen La Valetta sicherten, schossen in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge vom Muster Hurricane ab.

In Nordafrika griffen deutsche Aufklärungsflugzeuge Truppenansammlungen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen an. Auf einem Bahnhof wurden Treibstoffvorräte beim Ausladen in Brand geschossen. Das dadurch entstandene Großfeuer konnte beim Abflug noch aus einer Entfernung von über 100 Kilometer beobachtet werden. Deutsche und italienische motorisierte Truppen klärten gemeinsam am Ostrand der Syrtischen Wüste auf.

In Bulgarien nehmen die Bewegungen der deutschen Truppen ihren planmäßigen Fortgang.

Von drei feindlichen Kampfflugzeugen, die gegen Abend des 23. März die holländische Küste anlogen, wurden zwei Flugzeuge des Musters Bristol Blenheim durch Jäger im Luftkampf abgeschossen.

Der Gegner flog in der letzten Nacht nach Norddeutschland ein und griff die Reichshauptstadt an. In verschiedenen Wohnbezirken Berlins wurden Brand- und Sprengbomben aus großer Höhe abgeworfen, die an einigen Stellen Dachstuhlbrände verursachten. Militärischer Schaden ist nicht eingetreten. Von der Bevölkerung wurden einige Personen getötet und mehrere verletzt, die sich außerhalb der Luftschutrräume aufhielten.

Der Feind verlor außer den vier im Mittelmeer abgeschossenen Jagdflugzeugen drei weitere Flugzeuge. — Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wissenschaft und Wehrmacht

Prof. Frank bei Generalfeldmarschall Keitel

Berlin, 24. März. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, empfing den Präsidenten des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Walter Frank, zu einer Aussprache über die Mitwirkung der deutschen Geisteswissenschaften an der geistigen Kriegsführung. Als Ergebnis der Gemeinschaftsarbeit deutscher Wissenschaftler und als Geschenk deutscher Wissenschaft an die kämpfende Wehrmacht überreichte Professor Frank dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht das eben erschienene zweibändige Werk „Reich und Reichsfeinde“ und Band 5 und 6 „Forschungen zur Judenfrage“.

Goethe-Medaille für Bollbehr

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Berlin, 24. März. Am Vorabend des 65. Geburtstages des Kriegs- und Kolonialmalers Professor Ernst Bollbehr veranstaltete Reichsminister Dr. Todt einen Empfang, bei dem Bollbehr neues Kriegsbuch „Mit der OT am Westwall und beim Vormarsch“ der Öffentlichkeit übergeben wurde und bei dem der Minister bekanntgab, daß der Führer Professor Bollbehr das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen habe. Als Vertreter des Reichsministers Dr. Goebbels überreichte Ministerialdirektor Dr. Gutterer Professor Bollbehr die ihm vom Führer verliehene Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft.

7-Milliarden-Dollar-Forderung

auch vom USA-Senat angenommen

Washington, 24. März. Der USA-Senat nahm mit 67 gegen 9 Stimmen die Forderung auf sieben Milliarden Dollar zur Finanzierung des Englandhilfsprogramms an, und zwar in der Fassung, die bereits vom Repräsentantenhaus verabschiedet wurde.

Der ungarische Außenminister von Barossy wurde vom Reichsverweser zur Berichterstattung über seine Deutschlandreise in Audienz empfangen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Sieg der Sommerzeit

Sie hat sich überall in Europa durchgesetzt. In der Nacht vom 4. zum 5. Mai gehen die Schweiz und Ungarn zur Sommerzeit über und rücken ihre Uhren um eine Stunde vor. Damit haben nun fast alle europäischen Staaten die Sommerzeit eingeführt und arbeiten sogar teilweise ganzjährig danach. Die Sommerzeit wurde zum ersten Male von Deutschland, am 30. April 1916, also während des Weltkriegs, eingeführt, nach Kriegsschluss aber wieder fallengelassen. Andere der damals kriegsführenden Länder folgten dem deutschen Vorbild, behielten die Sommerzeit aber auch nach dem Weltkrieg bei. Hierzu zählen England, Frankreich, Belgien, Holland, Irland, Luxemburg und Norwegen. Hauptächlich aus der Erwägung heraus, daß große Teile der Wirtschaft und des Verkehrs während der Sommermonate von Verdunkelungsschwierigkeiten verschont bleiben, wenn der Arbeitsbeginn um eine Stunde vorverlegt wird, veranlaßten Deutschland die Sommerzeit im Gebiet des Großdeutschen Reiches vom 1. April 1940 ab wieder einzuführen. Portugal hatte die Sommerzeit 1939 eingeführt, Spanien, die Türkei und Italien führten sie — wie Deutschland — 1940 ein.

Die Erfahrungen, die mit dem um eine Stunde früheren Beginn des Arbeitstages gemacht wurden, waren so gute, daß die Sommerzeit teilweise verlängert, teilweise auch während des Winters beibehalten wurde. So hat Frankreich bei Kriegsbeginn die Geltung seiner Sommerzeit bis zum November verlängert und Belgien ließ sie bereits im Februar wieder beginnen. Die deutsche Sommerzeit sollte ursprünglich am 6. Oktober 1940 enden, wurde aber, da sie sich gut bewährt hatte, während des ganzen Winters beibehalten. Ähnlich hat es Norwegen gemacht. England hat seine Sommerzeit im Vorjahr im Februar wieder beginnen lassen und nach den jüngst bekanntgegebenen Meldungen wird es vom 3. Mai bis 9. August seine Sommerzeit noch um eine weitere Stunde, also insgesamt um zwei Stunden, vorverlegen.

Calwer Fechter und Fechterinnen bei den Hallenkampfspiele des Gebietes Württemberg

Mit einer stattlichen Zahl Fechter und Fechterinnen hat der TB. Calw den Bann 401 bei den Gebietsmeisterschaften vertreten. Die Wettkämpfe, deren Abwicklung zwei Tage in Anspruch nahmen und unter der Leitung des Gebietsfachwartes Reutter, Stuttgart, standen, zeigten einen beachtlichen Fortschritt in der Leistung. Die Calwer Fechter, welche das erstmalig ein so großes Turnier besuchten, zeigten sehr ansprechende Leistungen. Kurt Adolff konnte sich unter Beifall bis zur Endrunde durchsetzen und hier unter sehr starker Konkurrenz den 8. Platz belegen. Beim BDM. war es Ruth Adolff, die in der Endrunde 6. Siegerin werden konnte. Im Mannschaftsfechten war außer zwei Stuttgarter Mannschaften der Bann 401 (TB. Calw) die einzige württ. Mannschaft, die hier mit um den Sieg kämpfte. Wenn der erste Kampf mit 12:4 Siegen ziemlich hoch verloren ging, so zeigten die Calwer Fingern im zweiten Kampf gegen den Bann 119 (SB. Stgt.) mit 9:7 Siegen, daß sie gewillt sind, mit an der Spitze zu marschieren. Eine erfreuliche Tatsache bedeutete auch die Einberufung eines der Calwer Fechter zu einem Reichslehrgang nach Frankfurt.

Ausgeglichenes Zuchtmaterial Zuchtwehverteigerung in Blochingen

Die von den Fleckviehzuchtverbänden für den Sülggau und das württ. Unterland nach Herrenberg angeforderte Zuchtwehverteigerung mußte besonderer Umstände halber nach Blochingen verlegt werden. Der Sonderförderung konnten aus feuchten-polizeilichen Gründen etwa 60 angemeldete Fahren nicht zugelassen werden, so daß die Gesamtzahl der vorgeführten Tiere nur 63 betrug. Hiervon wurden gefürt: 5 in Zuchtverklasse II, 28 in Zuchtverklasse III und 18 in Zuchtverklasse IV; nicht gefürt wurden 12 Fahren. Das Ergebnis der Körung beweist, daß ausgesprochene Spizentiere fehlten; dafür war das Zuchtmaterial im großen ganzen recht ausgeglichen.

Ziemlich flott verlief die Verteigerung. Die 5 Fahren der Zuchtverklasse II erzielten alle fast gleich hohe Preise, die wenig über dem Anschlag lagen. Bei Fahren der Verklasse III waren die Gebote unterschiedlicher; immerhin wurde bei allen Tieren dieser Klasse gleichfalls

der Anschlag überboten. Auch die Fahren der Zuchtverklasse IV wechselten sämtliche ihren Besitzer; hier lagen die Preise zwischen 550 und dem festgesetzten Höchstpreis von 900 RM. Von den ausgetretenen 8 Kalbinnen wurden nur 3 abgegeben, weil die Gebote den Besitzern nicht zusagten. Die Preise lagen hier zwischen 600 und 990 RM.

Dienstnachricht. Hilfsarzt Dr. Wilhelm Gläser beim Staatlichen Gesundheitsamt Nagold ist zum Medizinalrat ernannt worden. Dr. Gläser wurde zum stellvertretenden Amtsarzt des Gesundheitsamts Nagold bestellt.

Treibt Seidenbau! Das Erzeugnis des Seidenbauers ist gerade in der Jetztzeit von besonderer Bedeutung, denn Seide ist ein lebenswichtig

4695 kg Heil- und Teepflanzen gesammelt

Von Hugo Kummelin, Kreisfachbearbeiter für Heilpflanzenkunde im Amt für Erzieher

Die von der DAF, am 29./30. März durchgeführte 7. WSW-Reichsstraßensammlung, die letzte in diesem Winter, bringt als Abzeichen Nachbildungen von 20 wildwachsenden Heilpflanzenarten. Diese Sammlung will einen guten Ertrag für das WSW. bringen, außerdem soll aber dadurch auf die Bedeutung, Kenntnis und Beschaffung der Heilpflanzen hingewiesen werden. Es handelt sich vor allem um 2 Gruppen von Drogen, die erkannt und gesammelt werden müssen: Die Heilkräuter und die Teekräuter.

Die Verwendung heilkräftiger Pflanzen ist uralte. Der Aufschwung der chemischen Wissenschaft und die synthetische Herstellung von Heilstoffen führte zu einer Vernachlässigung der „einfachen“ Heilpflanze. Außerdem kamen viele ausländische Drogen zu uns. Unter dem Zwang der heutigen Verhältnisse mußte wieder auf die Ausnutzung der heimischen Drogen zurückgegriffen werden, die in ihrer Wirkung in nichts hinter den fremdländischen zurückstehen. Schon Paracelsus soll gesagt haben, daß der Boden eines jeden Landes auch die Heilmittel hervorbringe, die zur Bekämpfung der Krankheiten dieses Landes notwendig seien.

Der Bedarf der Wehrmacht an Heilpflanzen wie Kamillen, Rainfarn, Schafgarbe, Wegwarte, Hyslatich, Spitzweigerich u. a. ist sehr hoch und erfordert eine eifrige Sammeltätigkeit. Ebenso wichtig für die Versorgung der Wehrmacht wie für das ganze Volk ist das Sammeln von Teekräutern. Nachdem ausländischer Tee und Kaffee nicht mehr eingeführt werden können ist die Nachfrage nach deutschen Haustees sehr groß.

Hierfür kommen u. a. Brombeer-, Himbeer- und Erdbeerblätter in Frage. Der Bedarf der Wehrmacht an diesen 3 Drogen ist so groß, daß

tiger Rohstoff. Auf breiter Grundlage sind in den in Betracht kommenden Gebieten die Voraussetzungen durch die Anpflanzung von Maulbeeren geschaffen worden. Neben tausenden von Seidenbauern helfen auch die Schulen mit, die Erzeugung von Kokons zu steigern. Jetzt sind die Bestellungen für die Seidenspinnerbrut aufzugeben, die jedes Mitglied der Reichsfachgruppe kostenlos erhält. Der Bedarf ist dem Vorsteher der Reichsfachgruppe Calw Oberlehrer Haug, Ernstmühl, oder der Geschäftsstelle der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin W. 50, Neue Ansbacherstr. 9, mitzuteilen.

Wochendienstplan der HS.

BDM.-Mädchengruppe und BDM.-Werkgruppe 1/401. Dienstag: Spielschar 20 Uhr Salztafeln. — Mittwoch: AG. Nähen 19.30 Uhr Salztafeln. — Donnerstag: Schar I Salztafeln 20 Uhr, Heimabend. — Freitag: AG. Gymnastik 20 Uhr Turnhalle.

in unbegrenzter Menge gesammelt werden können. Auch in vielen Familien hat sich als Ausgleich für schwarzen Tee besonders zur Abendmahlzeit ein Hausgetränk eingebürgert, das sich aus den verschiedensten Kräutern zusammensetzt.

Für die Eigenversorgung mit Heil- und Teepflanzen wurde 1935 die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung (RfH) ins Leben gerufen, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Kenntnisse über deutsche Heilpflanzen im Volk zu erweitern und die Voraussetzungen für die Selbstversorgung des Volkes mit Heilkräutern zu schaffen. Die Organisation der RfH. erstreckt sich über das ganze Reichsgebiet. In jedem Gau arbeitet ein Gau-fachbearbeiter, dessen Sitz für Württemberg in Tübingen (Botanisches Institut) ist. In den Kreisen arbeiten Kreisfachbearbeiter, die die Sammlung innerhalb der Kreise zu organisieren haben.

Das Sammeln selbst erfolgt durch die Schulen und die HS. Im Sommer 1940 sammelten vor allem die Landschulen, während im Sommer 1941 sich auch die Stadt- und Oberschulen an der Sammlung beteiligten. In einem neuen Erlasse vom 19. März 1941 gab das Kultministerium Richtlinien für das Sammeln von Heil- und Haussteepflanzen heraus. Darnach muß jeder Sammler einen Erlaubnischein der unteren Naturschutzbehörde (Landrat) besitzen. Im letzten Sommer hat jede Schule des Kreises einen Sammelerlaubnischein durch das Landratsamt zugestellt erhalten. Es ist selbstverständlich, daß die Belange des Naturschutzes gewahrt werden, da nur nichtgeschützte, in großen Mengen vorkommende Heilpflanzen gesammelt werden.

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

Die Tatsache, daß auch er geheiratet hat, berührt sie kaum. Ja, sie wunderte sich beinahe, daß er es heute erst getan. Wenn sie „Gary Allan“ im Laufe der letzten Jahre des öfteren in amerikanischen Film sah, erwartete es sie stets um so weniger, je größer der Abstand von jenem furchtbaren Geschehen wurde. Sie erkannte seine Leistungen an, freundlich und gerecht, wie die irgendeines anderen Künstlers.

So hatte eben auch bei Rose Holm die Zeit tiefe Wunden geheilt. Sie war jung, ihre Arbeit, Ehe, Freundschaften. — all das hatte sie ein neues Leben beginnen lassen. Jetzt aber wachte, was längst verschüttet und vergessen war, wieder in ihr auf.

Und sie zitterte vor dem, was kommen würde.

Dr. Förster hat richtig vermutet. Schon am folgenden Morgen erhielten sie beide eine Einladung zum Empfang der berühmten Gäste aus Hollywood ins Esplanade.

„Ich bin so froh, daß ich dich habe, Peter!“ sagte Rose warm und schmiegte sich in wohligen Geborgenheit an ihn.

Siebenundzwanzigstes Kapitel. Im Esplanade-Hotel sind bereits alle ver-

sammelt. Nur Rose Holm und Dr. Förster fehlen.

Etwa fünfzig Größen von Film und Bühne und von den Zeitungskleuten bewegen sich lächelnd und plaudernd durch die eleganten Räume. Zigaretten, Cocktails, Süßigkeiten werden gereicht. Der Presseschef der Bowl-Artists macht nach einer offiziellen Begrüßung die beiden kalifornischen Stars noch mit einzelnen deutschen Gästen bekannt.

Er hatte einen Tag vorher Mr. Allan am Telefon erklärt, er werde ihm eine Liste mit den Namen der Eingeladenen senden. Und er begann schon aufzuzählen: „Zarah Leander, Thomas Thieß, Karen Contrau —

Aber Gary verschickerte: „Nicht nötig. Ich finde es viel netter, wenn ich mit dem großen Namen auch gleich den Menschen vor mir habe. Sehen Sie, ich kenne doch hier in Berlin sowieso niemand.“

Also war es unterlassen. Die Kellner servieren jetzt Mokka und Tee. Ein junger Schauspieler nimmt an Gary Allans Seite Platz. Seine Mitteilung fesselt den Amerikaner stark.

„Ah, Sie sind der Mann, der mir für die deutsche Version in den kleineren Kinos seine Stimme borgt? Freut mich sehr!“

„Der Junge sieht gut aus.“ meinte Thieß zu Direktor Horn von der Wesa, während



Freie Nachmittage, Wandertage, Heimat- und naturkundliche Lerngänge wurden zum Sammeln benützt. Die Eltern brachten dieser Arbeit das größte Verständnis entgegen. Mit großer Mühe und Sorgfalt erfolgte auf den Schul- und Nathausbühnen das Trocknen der Kräuter, denn die getrockneten Kräuter sollen den frischen in Farbe und Form möglichst gleichen. Der Versand erfolgte an eine von der RfH. bestimmte Drogenfirma. Besonders eifrig war der Kreis Calw im Sammeln von Brombeer-, Himbeer- Erdbeerblättern, ferner Frauenmantel, Spitzweigerich und Weißdornfrüchten. Das Sammelergebnis des Jahres 1940 betrug: 3220 kg. (trocken), im Vorjahr 1046 kg. und 1474,6 kg. (frisch), im Vorjahr 371 kg.

er Allan scharf beobachtet. „Ich halte ihn zwar nicht für eine überragende Begabung. Doch die Frauen gefällt er ja ausgezeichnet. Bin gespannt, was Rose von ihm sagen wird. — Wo sie nur bleibt!“ Suchend schaut er sich um.

Horn zuckt geistesabwesend die Achseln. Hingebungsvoll streichelt er sein Kinn. Wenn er das tat, pflegte er gewichtige Pläne in seinem ergauten Kopf zu wägen.

„Ich möchte Gary Allan engagieren. Wie denken Sie darüber?“

„Nicht schlecht, aber — teuer!“ lächelt Thomas verbindlich. Wie Sie wissen, zahlt ihm die Bowl eine Wochengage von 12 000 Dollars. Das ist selbst für ein Riesunternehmen wie die Wesa kein Pappensil.“

„Allerdings.“ gesteht der Filmagnat ehrlich ein. „Dennoch! Es wäre ja auch ein Bombengeschäft.“

„Gäbe ihn denn die Bowl überhaupt frei?“

„Nur, man müßte eben verhandeln, ihn für einen Film loszulassen. Auf jeden Fall hat Gary Allan jetzt ein halbes Jahr Urlaub. Und er beabsichtigt, die nächsten Monate mit seiner Frau in Deutschland zu genießen, das er übrigens schon kennt.“

„Ein bezauberndes Persönchen — diese Mary Jones. Liebenswürdig und bescheiden, trotzdem sie vielfache Dollar-Millionärin ist.“ bemerkt der Spielleiter. „Sehr sympathisch!“

„Sie soll sich tapfer hochgearbeitet haben.“ äußert Direktor Horn. „Ein kleines Girl aus dem Staate Montana. Wurde Verkäuferin, dann in Hollywooder Nachtkloaken und betätigte sich im Film als „Extras“, bis ein Regisseur ihr die große Chance bot.“

„Gary Allan hat man erst später entdeckt. So weit ich mich erinnere, tauchte er vor zwei Jahren auf.“



Thomas Thieß laut nachdenklich an seiner Zigarette. „Seltsam. Irgendein arroganter Zug um den Mund meines geschätzten NSL-Kollegen sagt mir bei all seiner smarten Jugendhaftigkeit nicht zu.“

(Fortsetzung folgt.)



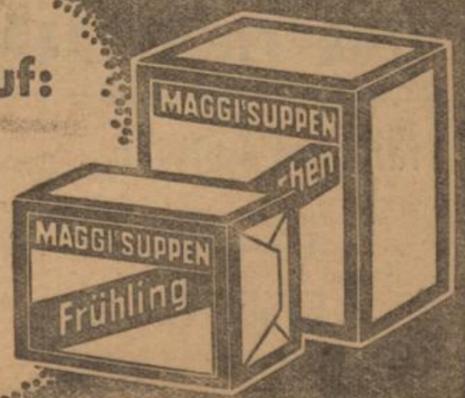
Oft merkt man erst beim Spielverlauf:

ein guter Wurf ist ziemlich selten.

Laßt diese Einsicht auch beim Kauf

von MAGGI'SUPPEN-WÜRFELN gelten!

Höchster Wurf bei „Hamburger ohne“



Neues aus aller Welt

Nachlässiger Brandstifter hingerichtet

Der am 4. Oktober 1913 in Ruda-Nowiella, Kreis Ostrolenka, geborene Franzisk Budzki, der vom Sondergericht in Bienenau wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurteilt worden war, wurde hingerichtet. Budzki hat aus Nachsicht infolge verschmähter Liebe ein wirtschaftliches Anwesen in Gnath in Brand gesetzt und dadurch den überwiegenden Teil der Erzeugnisse des Anwesens vernichtet.

Von einem Kind folgetreten

Ein Landwirt in Mengerskirchen (Hessen-Nassau), der schon vor zwei Jahren durch den Hornstich einer Kuh ein Auge verloren, wurde von einem Kind jetzt so schwer getreten, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

Säugling im Bett verbrannt

Durch eine Folge unglücklicher Umstände ist in Staupitz bei Dessau ein vier Wochen alter Säugling in seinem Bettchen verbrannt. Die Mutter hatte Kinderwäsche zum Trocknen über dem Ofen aufgehängt, während ihrer Abwesenheit fing die Wäsche durch Herabfallen eines Stückes Feuer. Ein glimmendes Stück fiel auf das Kopfkissen des Kindes und setzte das Bett in Brand. Als die Mutter zurückkehrte, war der Säugling bereits tot.

Falsche Kriminalbeamte ins AS.

Friedrich Duvel aus Magdeburg hatte sich wiederholt als Kriminalbeamter ausgegeben. Wegen des schweren Vertrauensmissbrauchs wurde er von der Geheimen Staatspolizei in Schutzhaft genommen. Nach Verbüßung seiner Strafe wird er ins Konzentrationslager gebracht. — Als Beamter der Geheimen Staatspolizei hat sich ein Wilhelm Benz aus Stendal ausgegeben. Auch dieser wird nach Verbüßung der Strafe längere Zeit in einem Konzentrationslager untergebracht.

Gepäck nach 24 Jahren wiedergefunden

Durch einen Verwandten, der zur Zeit als Soldat in Belgien steht, erfährt ein Einwohner aus Albersdorf bei Dessau eine freudige Überraschung. Der Überläufer hatte 1917 als Weltkriegsteilnehmer bei einer plötzlichen Abberufung nur das allernötigste Ge-

päck mitnehmen können; einen Koffer mit allerhand wertvollen Gebrauchsgegenständen wie Photoapparat sowie Wäsche mußte er bei einem Studienrat in Brügge, wo er in Quartier gelegen hatte, zurücklassen. Es ist dem Frontsoldaten jedoch nicht mehr gelungen, nach Brügge zurückzulehren. Jetzt hat sein junger Verwandter als Soldat einen Studienrat in Brügge aufgesucht und konnte hier tatsächlich den Koffer aus dem Jahre 1917 mit allem Inhalt entgegennehmen.

Die Zufahrten selbst verbraucht

Eine 59jährige Frau aus Stendal erschien beim Wirtschaftsamt und ließ sich angeblich im Auftrage einer Wöchnerin die für diese Frau bestimmten Zufahrten für Milch und Butter ausbändigen. Die Butter führte sie ihrer eigenen Wohlgenährtheit zu, während sie die Milchkarre verbrannte. Bei einer Nachfrage der betrogenen Wöchnerin im Wirtschaftsamt kam der Betrug ans Tageslicht. Die Betrügerin wurde zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Großer Erdbeben in Rumänien

Ein großer Erdbeben ereignete sich neben dem Schwefelbad Bucioa bei Targovisi. Die ins Nutschen geratene Fläche schiebt sich mit einer Stundengeschwindigkeit von zwei Metern vor. Sie hat bereits Tannenplantagen und Telephonmasten zerstört und bedroht jetzt ernstlich einen großen Metallträger der elektrischen Fernleitung nach Buzarest. Auch die Schwefelgruben sind in Gefahr. Die Behörden haben Maßnahmen zur Rettung der Schwefelgruben getroffen.

Schwäbisches Land

Unser Gau an 9. Stelle hinsichtlich der Bevölkerungszahl

Stuttgart. Eine Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts gibt über Fläche und Einwohnerzahl der Gaue der NSDAP Aufschluß. Die Zahl der Gaue beträgt nach der kürzlich erfolgten Bildung der Gaue Oberschlesien und Niederschlesien 42, zu denen noch der Gau Auslandsorganisation mit dem Sitz in Berlin hinzukommt. Der Gau Württemberg-Hohenzollern steht flächenmäßig mit 20.656,91 Quadratkilometern an zehnter Stelle, der Bevölkerungszahl mit 2.974.373 Einwohnern nach an neunter Stelle.

Schwindel mit „Bodenwachs“

Tübingen. Das Sondergericht Stuttgart, das hier tagte, verurteilte den 27jährigen Gotthold Niehammer aus Reutlingen wegen Volkschadlingsverbrechens und Betrugs zu zwei Jahren drei Monaten Buchthaus und den 37 Jahre alten verheirateten Hans Hoffstetter aus Stuttgart wegen eines Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und gegen die Preisvorschriftenstrafverordnung zu acht Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Hoffstetter hatte im Mai und Juni v. J. ein minderwertiges Abfallprodukt als „friedensmäßiges Bodenwachs“ durch Niehammer als Provisionsreisenden vertreiben

lassen und letzterer hatte in den Dörfern der Kreise Reutlingen und Tübingen rund 450 Personen mit der wertlosen „Bositur“ zu einem wucherischen Preis angelockert. Auf die Dauer von je drei Jahren wurde Niehammer die Tätigkeit als Provisionsreisender und Hoffstetter die Ausübung eines selbständigen Handelsbetriebs verboten.

Aus den Nachbargemeinden

Neuenbürg. Aus Mitteln der Feuerschutzsteuer hat die Württ. Landesfeuerlöschklasse der Stadt zur Anschaffung einer tragbaren Kraftspritze einen Beitrag von RM. 1250.— bewilligt.

Serrenberg. Vor kurzem hielt der Krankenpflegeverein seine jährliche Mitglieder- und Ausschusssitzung. Dabei wurde festgestellt, daß

der Verein auch im vergangenen Jahr seinen Dienst in erfreulicher Weise tun konnte. Die Schwester hat sehr arbeitsreiche Monate hinter sich; in einzelne Häuser kam sie bis zu 250mal.

Guter Rat ist teuer, sagt das Sprichwort, das heißt: Guter Rat ist wertvoll! Im Anzeigenteil unserer Zeitung erscheinen in den nächsten Wochen Ratschläge des klugen Froschkönigs, dem bekannten Wappentier des altbewährten Ebdal. Auch sie sind wertvoll! Einer der Ratschläge geht bestimmt je den an!

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald-GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Ihre Vermählung zeigen an

Georg Bodamer
Marlis Bodamer
geb. Schiller

Liebeszeit
z. Zt. im Felde

25. März 1941

Calw

Neuhengstett, 21. März 1941

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Emma Heritier
geb. Rentschler

sagen wir allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Gesangsverein für den erhabenen Gesang und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Heritier mit Kindern

Spejhardt, den 24. März 1941

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

Jakob Schaible

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Werdet Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!



Feuerwerke

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen

Die Aufnahmen entstanden während der Kampfhandlungen. Echt und schlicht sind die Bilder, ernst und hart wie der Krieg selbst. Wer könnte sich der eindeutigen Sprache dieser Bilder entziehen! Diese gewaltige Wirklichkeit ist packender als die stärkste Schöpfung der Phantasie.

Vorprogramm:
und Wochenschau

Dienstag 19.30 Uhr.
Jugendfrei

Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen.

VOLKSTHEATER
Calw

Calwer Familiennachrichten - Februar 1941.

Geburten: 1. Febr.: Ute Lilly Edelgard Frisch, T. des Verwaltungsassistenten F. in Wötlingen; 2. Febr.: Walter Gottlob Ritter, S. des Zimmermanns R. in Stammheim; 3. Febr.: Johann Georg Friedrich Kubler, Martinsmoos; 4. Febr.: Bernd Braun, S. des Bürgermeisters B. in Gillingen; 5. Febr.: Margarete Anna Spiegel, T. des Fabrikarbeiters S. in Simmohheim; 6. Febr.: Traude Ingrid König, Ostelsheim; 8. Febr.: Hans-Wilrich Schwent, S. des Hauptlehrers S. in Zwerenberg; 8. Febr.: Fritz Otto Brüstle, S. des Sägers B. in Oberkollwangen (Sägmühle); 10. Febr.: Albert Schmid, S. des Rottenführers S. in Calw; 15. Febr.: Waltraud Hedwig Vollmer, T. des Ref.-Lokomotivführers B. in Calw; 18. Febr.: Renate Lauber, T. des Gärtnereibesitzers L. in Calw-Wimberg; 19. Febr.: Else Dora Todt, T. des Gipsers T. in Oberkollbach;

19. Febr.: Gustav Egon Mönch, S. des Hilfsarbeiters M. in Calw; 20. Febr.: Hannelore Renate Gejelschwerdt, T. des Rauherers H. in Calw; 22. Febr.: Wolfgang Reiner Niedhammer, S. des Kaufmanns N. in Calw; 22. Febr.: Gertrud Schulz, T. des Fabrikarbeiters S. in Calw-Mzenberg; 23. Febr.:

Kaufeuer

Bollkornbrot

in den amtlich für die Herstellung anerkannten Bäckereien mit dem bekannten Gütezeichen!

Bäckerinnung Calw

Wie sind Ihnen gern behilflich

wenn Sie in Sterbefällen Trauerhüte, Sterbewäsche, Sargdecken und Kissen rasch benötigen.

Emille Dollinger am Markt

Alles, was Sie zur

Ausstattung des Kleinkindes

benötigen, liefert in bester Ausführung

Dauer
am Markt

Kinder-, Leib- und Bettwäsche

Berner Schaudel, S. des Mechanikers S. in Calw; 23. Febr.: Helmut Schrotth, S. des Landwirts S. in Weinberg; 26. Febr.: Günther Hermann Bauer, S. des Bauhilfsarbeiters B. in Calw-Wimberg; 28. Febr.: Georg Hammann, S. des Bauern H. in Oberkollwangen.

Heiraten: 1. Febr.: Arthur Strobel, Reichsbahnassistent in Calw mit Anna Lörcher, Kindergärtnerin in Neubulach; 1. Febr.: Karl Friedrich Särle, Mechaniker in Stammheim mit Walburga Schwirzer, Köchin in Calw.

Sterbefälle: 1. Febr.: Ernst Robert Dinkelfader, verh. Webereitechniker, Calw, 62 Jahre alt; 8. Febr.: Marie Bauer geb. Rentschler, Landwirtschefrau, Würzbach, 43 Jahre alt; 11. Febr.: Dr. Hans Ludwig Christof Schütz, verh. Oberingenieur, Calw, 53 Jahre alt; 17. Febr.: Josef Rnörzer, verh. Pastor, Calw, 61 Jahre alt; 22. Febr.: Franz Karl Krämer, verh. Postamtman i. R., Calw, 71 Jahre alt.

Für alle Fälle

Wäsche

Aussteuern

Kleidung

von

Ruof Calw-Biergasse

Alles
für das Kind

Körperpuder, Kindersellen, Sauger, Babywaagen, Milchzucker und sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel

Drogerie Bernsdorff

Kranz und Schleier

sind der schönste Schmuck der Braut. Beim Einkauf berät Sie das Fachgeschäft

Emilie Dollinger am Markt